

RUN Steckbrief

Projektname

Rural Urban Nutrient Partnership (RUN) -
Nährstoffgemeinschaften für eine zukunftsfähige
Landwirtschaft

Ziel

- Schließung regionaler Nähr- und Wertstoffkreisläufe zwischen Stadt und Land durch rural-urbane Partnerschaften
- Beitrag zu nachhaltigen Agrarsystemen der Zukunft

Laufzeit

1. April 2019 - 31. März 2022

Förderer

Bundesministerium für Bildung und Forschung
(BMBF)

Koordination

Prof. Dr.-Ing. Martin Kranert
Universität Stuttgart
Lehrstuhl für Abfallwirtschaft und Abluft
Institut für Siedlungswasserbau, Wassergüte-
und Abfallwirtschaft der Universität Stuttgart
(ISWA)

www.run-projekt.de



Kontakt

Projektkoordination:

Prof. Dr.-Ing. Martin Kranert

Universität Stuttgart

Lehrstuhl für Abfallwirtschaft und Abluft

Institut für Siedlungswasserbau, Wassergüte- und
Abfallwirtschaft der Universität Stuttgart (ISWA)

E-Mail: martin.kranert@iswa.uni-stuttgart.de

Projektkommunikation:

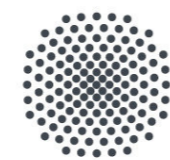
Yvonne Zahumensky

Universität Hohenheim

Forschungszentrum für Globale Ernährungssicherung
und Ökosysteme (GFE)

Email: yvonne.zahumensky@uni-hohenheim.de

Partner



Universität Stuttgart



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
KAISERSLAUTERN



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



THÜNEN



KIT
Karlsruher Institut für Technologie

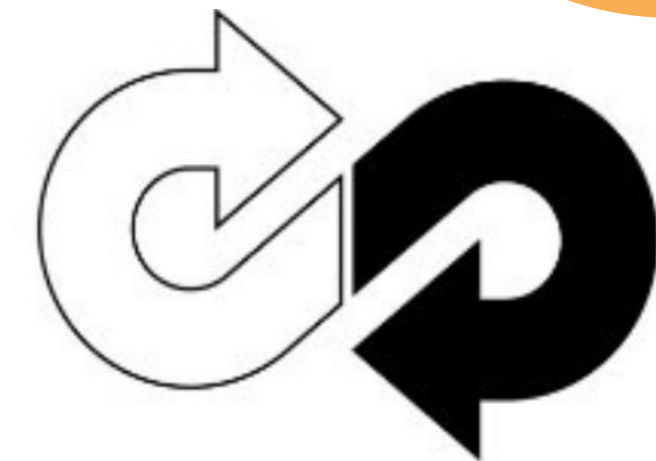


iat
Ingenieurberatung

Abwasser
Abfall
Energie



BCE
BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE



Rural Urban Nutrient Partnership

*Nährstoffgemeinschaften für eine
zukunftsfähige Landwirtschaft*



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Agrarsysteme
der Zukunft



FONA
Forschung für Nachhaltige
Entwicklung
BMBF

Kreislaufschließung für eine nachhaltige Landwirtschaft

Kein Weg führt an der Notwendigkeit vorbei, globale Ressourcen effizient zu nutzen. Für eine nachhaltige Entwicklung sind auch in der Landwirtschaft neue Wege einer ressourcenschonenden Nahrungsmittelproduktion erforderlich. Das betrifft nicht nur landwirtschaftliche Produktions- und Wirtschaftsweisen, sondern auch traditionelle Konsummuster der städtischen Bevölkerung. Während früher mehrheitlich eine lineare Produktionskette existierte, muss zukünftig in Kreisläufen gedacht werden. Dazu gehört auch der Ansatz, Reststoffe als wertvolle Ressourcenlieferanten zu sehen. Das Forschungsprojekt RUN richtet den Blick auf innovative Verwertungsverfahren für Bioabfälle und häusliche Abwässer, um regionale Nähr- und Wertstoffkreisläufe zu schließen. Damit leistet RUN einen wichtigen Beitrag zu Agrarsystemen der Zukunft.

Nährstoffpartnerschaften als gesellschaftliche Lösung

Ein interdisziplinäres Projektteam aus Theorie und Praxis entwickelt gemeinsam soziotechnische Systemlösungen für die regionale



- 1 **Separate Erfassung von Küchenabfällen, Schwarzwasser und Grünabfällen aus städtischen Siedlungen**
In einer großtechnischen Anlage werden Abfall- & Abwasserströme nach Nährstoffen zur sicheren Weiterverarbeitung aufbereitet. Aus Grünschnitt wird Pflanzenkohle, aus Abwasser und Küchenabfall werden Design-Dünger und Bio-Plastik.
- 2 **Wiederverwendung neu entwickelter, hygienisch unbedenklicher Endprodukte aus Reststoffen städtischer Siedlungen in der landwirtschaftlichen Produktion**
- 3 **Städtische Bewohner*innen konsumieren landwirtschaftliche Produkte in Form von Nahrungsmitteln, die mit recycelten Nährstoffen hergestellt wurden.**

Kreislaufschließung. Innovativ und gleichermaßen herausfordernd ist der Schwerpunkt, sogenannte Nährstoffgemeinschaften zwischen städtischen Bewohner*innen und landwirtschaftlichen Erzeuger*innen aufzubauen. Diese ermöglichen es erst, die Nährstoffzirkulation langfristig in der Gesellschaft zu verankern.

Reallabor-Design: Experiment unter Echtzeitbedingungen

RUN ist als Reallabor konzipiert: In einem realen Testraum (Stadt Heidelberg) werden mögliche Lösungen über die kreative Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft experimentell erprobt. Dort ist der Bau einer Pilotanlage vorgesehen, in der die entwickelten Konzepte durchgespielt werden. Die Perspektiven künftiger Nutzer*innen auf die Kreislauftechnologien, Konzepte und Recyclingprodukte werden im Rahmen von Veranstaltungen aufgenommen und in das Vorhaben integriert. Ein Informations- und Erfahrungsraum unterstützt den Austausch mit allen Beteiligten. So wird die Abstimmung zwischen theoretisch machbaren Technologien und der praktischen Umsetzbarkeit gewährleistet.